



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 153.

Welzheim, Dienstag den 5. Oktober 1897.

31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Unfallversicherung betr.

Laut Mitteilung der Ziegeleiberufsgenossenschaft Section XIII in Mannheim ist vom 1. Oktober d. Js. an als Vertrauensmann für den Oberamtsbezirk Welzheim aufgestellt Herr Franz Dopfer, Ingenieur in Wasseralfingen, Ob. Nalen, als dessen Stellvertreter Herr Arnold, Teilhaber der G. Groß'schen Dampfziegelei in Schorndorf.

Den 2. Oktober 1897.

R. Oberamt.
Straub, A.-B.

Welzheim.

Nachdem die

Maul- und Klauenseuche

in Mittelschlechtbach und Oberschlechtbach, Gemeindebezirks Unterschlechtbach, in je 1 Gehöft ausgebrochen ist, sind wegen der großen Gefahr der Weiterverbreitung der Seuche über den Gesamtgemeindebezirk Unterschlechtbach nachstehende Maßregeln verhängt worden:

- 1) Sämtliche Wiederkäufer und Schweine werden mit der Wirkung unter polizeiliche Beobachtung gestellt, daß aus dem Beobachtungsgebiet Wiederkäufer und Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung des Oberamts nicht entfernt werden dürfen;
- 2) aus dem Gesamtgemeindebezirk Unterschlechtbach darf Milch in ungekochtem Zustand nicht abgegeben werden. Der Abkochung gleich zu achten ist jedes andere Verfahren, bei welchem die Milch auf eine Temperatur von 100° Celsius gebracht oder wenigstens eine Viertelstunde lang einer Temperatur von mindestens 90° Celsius ausgekocht wird.

Unter vorstehende Bestimmungen fallen auch Magermilch, Käse und Buttermilch.

- 3) Das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch den Gesamtgemeindebezirk Unterschlechtbach ist untersagt.
- 4) Die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen, Tränken und Schwemmen ist verboten.

Vorstehendes wird unter Hinweisung auf die bekannten Folgen der Zuwiderhandlung hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Den 3. Oktober 1897.

R. Oberamt.
Straub, A.-B.

Welzheim.

In dem Gehöfte des Bauern Jakob Hinderer in Seiboldsweiler, Gde. Welzheim, ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen und die Sperre über dieses Gehöft verfügt worden.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 4. Oktober 1897.

R. Oberamt.
Straub, A.-B.

Württemberg.

Gmünd, 2. Okt. Trotz Warnung beging der Privatier Friedr. Schenk die Unvorsichtigkeit, von einem schlecht gewordenen Hummer zu genießen und zog sich dadurch eine Blutvergiftung zu. Gestern nach achttägigen Qualen starb Schenk.

Kirchheim u. L., 2. Okt. Auf die Nachricht, daß die ämtliche und private Kasse des Accisers und Gemeindepflegers Höger in Lindorf beschlagnahmt worden sei, die erstere im Betrag von etwa 600 M., die letztere mit 18 M., wurde Untersuchung eingeleitet, welche die Verhaftung Högers zur Folge hatte.

Waldsee, 2. Okt. In Aulendorf ist in vergangener Nacht ein Torfschuppenbrand ausgebrochen. Die Feuerwehrr von Waldsee ging

sofort in zwei Extrazügen nach dem Brandplatz ab. — Aus Ravensburg, 2. Okt., wird telegraphiert: Auf dem Bahnhof in Aulendorf stehen drei große Torfschuppen in Brand. Zurzeit — vormittags 11 Uhr — brennen sie noch. Brandstiftung wird vermutet. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Heilbronn, 1. Okt. In letzter Nacht ist, wie die Neckarztg. berichtet, auf dem hiesigen Hauptbahnhof infolge unrichtiger Weichenstellung ein Rangierzug mit einigen Güterwagen zusammengestoßen, wobei mehrere Güterwagen stark beschädigt wurden. Der Lokomotivführer, sowie der Heizer blieben unverletzt. Eine Betriebsstörung traf nicht ein, da der Unfall auf dem Geleise 7 (Güterzuggeleise) passierte.

Nordheim, 1. Okt. Seit letzten Montag ist der hiesige Gemeindepflegers Ryrich ver-

schwunden. Derselbe ging angeblich zu einem Arzt nach Thamm, wurde aber auf dem Volksfest in Cannstatt gesehen. Eine sofort vorgenommene Revision seiner Kasse soll nach der Neckarzeitung einen beträchtlichen Abmangel ergeben haben.

Oehringen, 1. Okt. Am Mittwoch kam der Tagelöhner Heinrich Endres von Sindringen, ein Mann in den vierziger Jahren und Vater von drei Kindern, als er einen Wagen Mehl in seinen Heimatort fahren wollte, unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er im hies. Krankenhaus, wo er Aufnahme gefunden hatte, nach kurzer Zeit starb.

Maitensfeld, 1. Oktober. Die seit längeren Jahren hier wohnhafte Witwe des Forstwarts Fajler hat sich, anscheinend in geistiger Umnachtung, erhängt.

Musland.

Konstantinopel, 1. Okt. An der türkisch-bulgarischen Grenze nächst Rhodage kam es zu einem Zusammenstoß zwischen bulgarischem und türkischem Militär, wobei mehrere türkische Soldaten getötet wurden. Die Grenzstreitigkeiten waren dadurch entstanden, daß das türkische Militär die Errichtung von Baracken für die bulgarischen Grenzposten verweigerte.

Paris, 30. Sept. Der Temps bringt einen sensationellen Artikel über die Grausamkeiten der Engländer in der Kap-Kolonie gegenüber den Eingeborenen. Kinder und Frauen, welche von Krankheiten befallen sind, werden in den Straßen niedergeschossen. Die Verwundeten verschmachten in den trostlos aussehenden Hospitälern.

London, 2. Okt. Heute um Mitternacht brach in der bedeutenden Zuckerwarenfabrik von Pascall in Black Friars Road eine Feuersbrunst aus. Die Flammen ergriffen schnell das ganze Gebäude und verbreiteten sich auch über die Nachbarhäuser, darunter ein Lagergebäude eines Regierungslieferanten für Lebensmittel. Um 4 Uhr früh war das Feuer noch nicht gelöscht, doch in der Hauptsache beendet. Der Schaden ist ungeheuer.

Kattowitz, 2. Okt. Die Kattowitzer Ztg. meldet aus Dombrowa in Russisch-Polen: Auf dem Hüttenwerke Guta-Bankowa sind sämtliche Arbeiter, ca. 4500 Mann ausständig. Der Gendarmerteoberst aus Warschau und hohe Regierungsbeamte sind eingetroffen. Gestern abend kam es seitens der Menge zu Ausschreitungen. Die Menge bombardierte das Militär mit Steinwürfen, worauf der Oberst Feuer geben ließ. 2 Mann wurden sofort getötet, 5 schwer verletzt, wovon einer inzwischen gestorben ist. 6 Compagnien Militär sind eingetroffen. Sämtlichen Arbeitern wurde von der Hüttenverwaltung gekündigt. Die Hüttenwerke gehören einem Konsortium russischer und französischer Kapitalisten.

Newyork, 1. Oktober. Der Oberarzt des Seespitaldienstes berichtet, daß bis gestern abend in den Vereinigten Staaten 628 Fälle von gelbem Fieber vorgekommen seien, von denen 60 tödlich verliefen.

Newyork, 2. Okt. Gestern kamen in dem vom gelben Fieber heimgesuchten Distrikten 98 Krankheitsfälle vor. 7 Personen sind gestorben. Die Krankheit breitet sich in New-Orleans aus. Der Fracht- und Personenverkehr ist unterbrochen.

Simla, 2. Oktober. Die Brigade Jeffrey hatte neuerdings Zusammenstöße bei Agna und Got. Nach heißem Gefecht wurden beide Ortschaften zerstört. Engländerseits fiel ein Oberst, ein Lieutenant und 10 Mann; verwundet wurden 3 Offiziere und 38 Mann.

Berschiedenes.

— Eine Wrangel-Anekdote berichtet ein eben in Kopenhagen erschienenen Buch: „Während unseres letzten Krieges“ von Carl Laarfen: Nach der Eroberung von Düppel schrieb der preußische König an den Prinzen Friedrich Karl: „Nächst dem Herrn der Heerscharen danke ich Dir, mein Prinz u.“ Ein Offizier bemerkte darauf zu Wrangel: „Es ist doch seltsam, daß Euer Excellenz in der Depesche des Königs nicht genannt sind?“ Darauf antwortete Wrangel: „Ich nicht genannt! Ich werd ja ganz zuerst genannt; da steht ja: „nächst dem Herrn der Heerscharen“ — damit meint er mir!“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Oktbr. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr 900 Ztr. Kartoffeln. Preis per Ztr. 3—3.50 M. — 2000 Stück

Vom Bodensee und Rhein, 30. Sept. In letzter Zeit häufen sich die Brände in der See-gegend in betrübender Weise. In Kirnbach bei Pfullendorf wurde am Sonntag das Doppelhaus der Landwirte Allweyer und Lorenz ein Raub der Flammen, denen an Mobiliar fast nichts entzogen werden konnte, und am Vormittag des gleichen Tages zerstörte, während die Bewohner in der Kirche weilten, eine heftige Feuersbrunst in Almannsried bei Lindau das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Graf. Alles verbrannte; nur die Küche konnten von einem Nachbarn, der den Ausbruch des Feuers bemerkte, aus dem Stall gerettet werden. — Der kleine See zwischen Eisenbahndamm und Brücke bei Lindau schien sich letzter Tage plötzlich in eine grüne Wiese verwandelt zu haben. Bei näherem Betrachten zeigte sich die ganze Oberfläche des Wassers wie mit einem grünlichen Blütenstaub bedeckt, in dem mikroskopische Untersuchungen eine in ungeheuren Massen auf dem Wasser schwimmende Algenart feststellten. Nach einigen Tagen verschwand die Naturerscheinung in dessen schnell, wie sie gekommen war. — Eine blutige Schlacht, in der im ganzen 50 Mann kämpften wurde am Sonntag abend in Basel geschlagen. Vor einer verrufenen Wirtschaft rauchten 30 norddeutsche Zimmerleute miteinander und trieben die zuerst in geringer Anzahl, um Frieden zu stiften, eingreifenden Polizisten in die Flucht. Darauf zogen diese telegraphisch neue Streitkräfte herbei, und auf 20 Mann verstärkt, liefen sie mit blanker Waffe Sturm. Nach hartnäckigem Widerstand suchten die Zimmergesellen in der Wirtschaft hinter Schränken, Möbeln und in Betten Schutz. Nachdem das Haus umzingelt war, wurden 24 Gefangene gemacht, die zum Teil schwer verwundet waren. Sämtliche Uebelthäter wurden gefesselt abgeführt.

Deutschland.

Berlin, 29. Sept. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des deutschen Gustav-Adolfs-Bereins läuteten heute morgen die Glocken aller evangelischen Kirchen Berlins. Die Festteilnehmer begaben sich im Zuge vom Rathaus nach der Marien- und Nicolaitirche. Dem Gottesdienst in der Marienkirche wohnten die Kaiserin und Prinz Albrecht von Preußen, sowie der Kultusminister Dr. Boffe bei.

Berlin, 1. Oktober. Das Opfer eines Studentenstreiks. Unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung stand gestern der Student der Tierheilkunde Karl Züterbock vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I. Der Angeklagte bekannte sich schuldig und erzählte Folgendes: Am Abend des 31. März ds. J. sei er nach einer Wirtschaft in Moabit gegangen. Dort habe er mehrere bekannte junge Leute, u. a. den Supernumerar Otto Hein, getroffen. Der Letztere sei etwas ange-trunken gewesen und habe dabei eine auffällige Erregung an den Tag gelegt. Nach etwa einer Stunde habe der Angeklagte sich nach Hause begeben, um bei seinem schwer kranken Onkel eine Dienstleistung zu verrichten. Zufällig sei sein Blick auf seine Haus-Apothek und auf die darin befindliche Flasche mit Opium gefallen, und da sei ihm der Gedanke gekommen, daß eine kleine Gabe Opium seinem Freunde Hein gute Dienste leisten und zu dessen Beruhigung dienen könne. Er habe die Flasche zu sich gesteckt und sich wieder nach der Wirtschaft begeben. Hein sei noch aufgeregter gewesen als zuvor, habe mit dem Stock auf den Tisch geschlagen u. s. w. Der Angeklagte habe nun den Gefährten des Hein gesagt, was er vorhabe. Dann habe er zunächst selbst die Opiumflasche an den Mund gesetzt und etwa einen Theelöffel voll von dem Inhalte getrunken, der

gegen 25 Gramm betragen mochte. Mit den Worten: „Prosit Hein, trink' malein' Schnaps!“ habe er die Flasche dann dem Hein herüber-gereicht, der ohne Prüfung einen Schluck trank. Die Flasche war jetzt bis auf ein Drittel ge-leert, Hein mußte etwa 15 Gramm Opium zu sich genommen haben. Die Wirkung stellte sich bald ein. Hein wurde ruhig und verfiel dann in einen apathischen Zustand. Seine Freunde wurden ängstlich, sie brachten ihn nach dem Moabiter Krankenhaus, wo die Aerzte sofort Maßregeln ergriffen, den Magen aus-pumpten u. s. w. Die Begleiter Heins wurden durch die vom Arzte ausgesprochene Hoffnung, daß Hein schon wieder zu sich kommen würde, beruhigt. Diese Hoffnung bewahrheitete sich aber nicht; Hein starb am folgenden Morgen. — Da die Sachverständigen begutachteten, daß der Tod insolge des Opiumgenusses eingetreten sei, konnte an der Schuld des Angeklagten kein Zweifel sein. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis; der Gerichtshof ging aber über den Antrag hinaus, indem auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten erkannt wurde.

Berlin, 2. Okt. Der Steuerauschuß des Zentralkomitees zu Unterstützung der Ueber-schwemmten in Deutschland hielt unter Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Langerhans eine Sitzung ab, in welcher folgende Summen zur Versendung bestimmt wurden: Nach Sp-pingen (Baden) 35,000 M., nach Elsaß-Loth-ringen 25,000 M., nach der Stadt Guben an den Prinzen Carolath 10,000 M. und an Dr. Rapp ebenfalls 10,000 M., nach der Stadt Forst 20,000 M., nach dem Kreis Sorau 20,000 M., an den Kreis Rottbus 20,000 M., nach Delitz 20,000 M., nach Bitterfeld 30,000 M., nach Eulenburg 10,000 M., nach Dessau 15,000 M., nach Württemberg 100,000 M. Es verbleiben zur Disposition noch etwa 1 Million Mark. Bezahlt soll nur noch an Hilfsbedürftige werden, welche zur Fortführung ihrer Existenz Hilfe bedürfen. Die ganz Un-bemittelte sollen jedoch höhere Prozentsätze er-halten.

— Ein schweres Verbrechen ist in der Frühe des heutigen Morgens an einem Ber-liner Droschkentritscher auf dem Tempelhofer Felde verübt worden. Derselbe wurde auf dem Bod seiner Droschke erschlagen aufge-funden. Der mutmaßliche Thäter ist in der Person eines Müllkutschers Namens Buchwald bereits festgenommen worden. Zwei weitere Personen wurden unter dem Verdacht der Mit-thäterschaft verhaftet.

Würzburg, 30. Septbr. Ein gräßliches Unglück trug sich heute nacht im Hause Runt-strafe 12 bei dem Milchhändler Kazenberger zu. Dessen Dienstmädchen nahm eine Petroleum-lampe mit auf den Abort, schloß ein und warf die Lampe um. Die Flammen ergriffen die Kleider des Mädchens. Unter den gräßlichsten Schmerzen verstarb es im Juliuspital, wohin man es verbracht hatte.

Darmstadt, 2. Okt. Das russische Kaiser-paar ist in Begleitung des Grafen Murawiew kurz vor 4 Uhr hier eingetroffen.

Cuxhaven, 29. Sept. Die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg ist heute nachmittag geborgen worden. Die Groß-herzogin-Witwe Marie von Mecklenburg ist heute abend hier eingetroffen. — Sämtliche Leichen bis auf eine sind geborgen und um 4.55 Uhr nachmittags gelandet worden. Dieselben wurden in feierlichem Zug, in welchem sich der Erbgroßherzog Friedrich August von Olden-burg, sowie die Herzöge Adolf, Friedrich und Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, Offiziere und Mannschaften befanden, nach der Kaserne überführt, in welcher eine Trauerfeier stattfand.

Filderkraut. Preis 18—20 M. per 100 St. — 550 Ztr. Mostobst auf dem Wilhelmsplatz. Preis per Ztr. Nessel 6.60—6.80 M., Birnen 6 M., Braubirnen 10 M.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 2. Okt.

1/2 Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	M 1.—
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	—65
1 Liter Milch	—16
10 frische Eier	—60
1/2 Kilo Weißbrot	—15
1/2 Kilo Halbweißbrot	—14
1/2 Kilo Hausbrot	—12
1 Paar Wecken wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	—20
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	—18
1/2 Kilo Erbsen	—16
1/2 Kilo Linfen	—25
1/2 Kilo Bohnen	—16
1/2 Kilo Ochsenfleisch	—74
1/2 Kilo Rindfleisch	—65
1/2 Kilo Schweinefleisch	—75
1/2 Kilo Kalbfleisch	—70
1/2 Kilo Hammelfleisch	—56
1 Gans	M 4.50 bis 5.50
1 Ente	2.— bis 3.—
1 Huhn	1.50 bis 1.80
1 Taube	—50
50 Kilo Kartoffeln	3.00—3.50
50 Kilo Weichstorn	7.50—8.00
50 Kilo Wicken	0 bis —
50 Kilo Hafer	7.80 bis 8.50
50 Kilo Gerste	9.— bis —
50 Kilo Heu	3.20 bis 3.40
50 Kilo Stroh	2.40 bis 2.60
1 Raumeter Buchenholz	11.— bis 12.—
1 Raumeter Tannenholz	9.— bis 10.—
1 Raumeter Birkenholz	10.— bis 11.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	—60
1/2 Kilo Schweinefleisch	—70
1/2 Kilo Kalbfleisch	—70
1/2 Kilo Hammelfleisch	—56

Winnenden, 1. Okt. (Schrannenbericht.)

Die Zufuhr betrug 154 Sack Dinkel, 122 Sack Haber. Verkauft wurden: 252 Zentner Dinkel, 178 Ztr. Haber. Gesamtumsatz 3055 Mark. Preis per Ztr.: Dinkel 6,80, 7,15, 7,60 M. (auf 15 Pfg.) Haber 6,50, 7,00 7,60 Mark; Gerste per Simri 2,20 M., Weizen 4,00 M., Roggen 2,90 M.; 1 Simri Kartoffeln 1,20 M., 1 Ztr. Stroh 1,80 M. — Auf dem Obstmarkt betrug die Zufuhr ca. 80 Säcke, zumeist Mostbirnen; Verkauf rasch; Preis 6,20—6,50 M. per Ztr. Bahnobst (teils holländisches, teils belgisches) per Ztr. 6,50 bis 6,70 M.

Feuilleton.

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.

Von E. J. D e l e r.

39) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich?“ rief Rosenstein entsetzt. „Ich soll eine Leiche durch das Land fahren? Das können der Herr Rittmeister nicht von mir verlangen, das kann ich nicht!“

„Das könnte ich einfach fordern und dann müßten Sie gehorchen, denn wir sind hier jetzt die Herren!“ erwiderte Wolfenstein sehr bestimmt.

„Sie werden nicht so grausam sein!“

jammerte der Alte. „Der Herr Graf Morinski hat so viele Pferde. Warum lassen Sie nicht anspannen ein Fuhrwerk, das bringt den toten Mann nach Staniczkowo?“

„Das will ich Ihnen sagen, warum ich das nicht thue,“ erklärte der Rittmeister. „Zwischen hier und Staniczkowo sind viele Schenken, und ist so ein Polenknecht unbeaufsichtigt, so betrinkt er sich. Und dann weiß ich nicht, ob er sicher die traurige Last abgesehen und die Angehörigen benachrichtigt hat. Meine Husaren kann ich aber nicht mitgeben, die brauche ich hier. Von Ihnen indeß weiß ich, daß Sie ein alter verständiger Mann sind, der einen einmal übernommenen Auftrag auch ordentlich ausführt. Und darum verlange ich von Ihnen, daß Sie den Toten mitnehmen.“

„Ich kann es nicht, Herr Rittmeister,“ beteuerte der Alte, „es ist mir zu schrecklich.“

Der Offizier zog seine Börse.

„Hören Sie, Rosenstein,“ sagte er, „ich gebe Ihnen aus meiner Tasche ein Goldstück, wenn Sie den Auftrag ausführen wollen.“

Er drehte den Louisdor zwischen den Fingern.

Die Augen des alten Händlers begannen begehrlieh zu funkeln. Gold war knapp in dieser unruhigen Zeit, und es war ja im Grunde nichts Gefahrbringendes, was der preussische Offizier von ihm verlangte. Lag der leblose Körper hinten zugedeckt im Stroh des Wagens, so brauchte sich der furchtsame, alte Mann ja nicht nach ihm umzuwenden. Rosenstein beschloß, das Goldstück zu verdienen.

„Nun gut, Herr Rittmeister,“ sagte er hastig, „ich bin ein armer Mann und darf einen ehrlichen Verdienst nicht zurückweisen. Ihre Leute sollen mir helfen, den Toten auf meinen Wagen zu bringen; ich werde ein Tuch über ihn decken, und gegen Abend bin ich mit ihm in Staniczkowo!“

Und ich habe Ihr Versprechen, daß Sie alles getreulich und zuverlässig besorgen?“ fragte der Rittmeister ernst. „Wenn Sie mich zu täuschen versuchten, würde ich es bald genug erfahren, und dann wehe Ihnen!“

„Sie werden bald erfahren, daß der Janko hat gefunden in seiner Heimat einen stillen Platz auf dem Kirchhof,“ versetzte der alte Mann und legte beteuern die Hand auf das Herz. „Es ist gut, ich glaube Ihnen,“ versetzte Wolfenstein und ließ das versprochene Goldstück in die Hand des Händlers gleiten, der sich unter vielen Bücklingen und Dankfugungen entfernte.

Er schritt sofort sein mageres Pferd an und hielt am großen Thor des Gutshofes. Die Husaren legten den Erschossenen sorgsam hinten in den Wagen und bedeckten den Körper mit einem großen Tuche; so fuhr Janko zum letztenmal der Heimat zu, — ein stiller Mann.

Ein wundervoller Frühlingsabend senkte sich auf das polnische Dorf. Die alten, kleinen Hütten glänzten wie verklärt in der Abendröthe, welche sie vergoldete. Still und hoch ragte dergroße, graue Brunnenbalken zum schimmernden Himmel empor. Die Fliedersträucher hatten schon kleine, grüne Blätter und die Birken am Wege hüllten sich in einen zarten, grünen Schleier. Es war die letzten Tage warm und feucht gewesen, und der Lenz zog als Steger durch das Land. Wohin er den leichtbeschwingten Fuß setzte, wuchs und blühte es unter ihm empor; die Vögel, welche den langen, harten Winter hindurch geschwiegen hatten, probierten leise ein Lied, und siehe da, sie hatten es nicht verlernt. Immer heller jubelten die kleinen Vogelknechten, und auch an die Herzen der Menschen klopfte das Glück mit leisem Finger.

In Staniczkowo spielten die Kinder im

Abendschein auf der Dorfstraße; sie neckten und haschten einander und ihr fröhliches Jauchzen erklang weithin. Sie kümmerten sich nicht um die Unruhe, die durch das Land ging, und sahen nicht den düstern Schatten, der drohend auch über der kleinsten Hütte hing. Wohl war ihnen gesagt, das Vaterland sei in den Händen der Unterdrücker, aber sie wußten nicht, was diese Worte bedeuten sollten; für sie gab es noch kein Vaterland; das heimatische Dorf war ihre ganze Welt. —

Ein kleines, unscheinbares Wägelchen rollte langsam die Dorfstraße herab; die Kinder kannten den Fuhrmann darauf und jubelten ihm zu.

„Der Rosenstein ist da!“ verbreitete es sich von Mund zu Mund, und bald war das Gefährt von einer neugierigen Kinderschar umdrängt. Wieviel Schönes hatte Rosenstein stets in seinem Wagen! Bunte Bilder und billiges Kinderspielzeug, Glasperlen und uralten Pfefferkuchen, daneben für die Hausfrauen Seifen und Zwirn, genug, alle möglichen Dinge, die das Leben angenehm und schön machen können. In der polnischen Einsamkeit war die Ankunft des alten Handelsmannes jedesmal ein Ereignis; selbst die Mägde vom Schloß kamen gelaufen um einige billige Schmucksachen zu erhandeln, mit denen sie am nächsten Sonntag auf der Dorfstraße prunkten.

Heute aber war der sonst so gesprächige Rosenstein schweigsam und wortfarg; mit ernstem Gesicht wies er die ihn umdrängenden Kinder zurück und achtete gar nicht auf ihr fröhliches Rufen. Er fuhr sehr langsam, denn er wußte nicht, zu wem er seine traurige Last bringen sollte. Zu der alten Mutter? Zu der Braut?

Rosenstein fuhr sich mit der Hand über die trüben Augen.

„Es ist am besten, ich fahre ihn erst zum Peter Storchsko. Der ist auch so ein heimlicher Umtreiber. Nun kann er sehen, wohin das Rebellentum führt. Gott, wer kann sich gegen die Staatsgewalt auflehnen? Der Storchsko soll sich eine Warnung daran nehmen und soll an seine Frau und an sein Kind denken, sonst liegt er nachher auch da mit einer Kugel in der Brust!“

Und entschlossen lenkte Rosenstein sein Pferd nach dem Gehöft des polnischen Bauern.

Der Husar Däne stand im Hofthor; er war noch immer bei Peter Storchsko einquartiert, und mit Bedauern hatte der freundliche einsichtsvolle Mann bemerkt, daß der Pole wieder seine alten Schleichwege aufnahm und vieles dem preussischen Soldaten, den er im übrigen achtete und schätzte, verbarg.

„Dem verblendeten Volk ist doch nicht zu helfen!“ dachte Däne trübe. „Sie bringen sich alle selber ins Unglück.“

(Fortsetzung folgt.)

Bestellungen

auf den

Bole vom Welzheimer Wald

für das

IV. Quartal 1897

erhalten bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. **Die Redaktion.**

Mannenberg.
Einen alten deutschen
Ofen,
noch ganz gut erhalten
kann billig abgeben
Holzwarth.

Einige m
Hourdis
kann abgeben
Unterzuber.

1000 Mark
hat gegen gefehlliche Sicherheit aus-
zuleihen Wer, sagt die Red.

Namenlos glücklich
macht ein zarter, weißer, rosiger
Teint sowie ein Gesicht ohne
Sommerprossen und Hautunrei-
nigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmann's Liliemilch-Seife
von Bergmann & Co.,
in Radebeul-Dresden
& St. 50 Pf. bei:
Apotheker Bilsinger und
Carl Munz, Seifensieder.
Man verlange Radebeuler Liliemilchseife.

Welzheim.
Renntvereins- (Volksfest-)
Loose,
Ziehung 4. November,
empfehl't p. Stück 1 Mark
Seinr. Aug. Bilsinger.
Kaisersbach.

Mostzibeben,
Etter's Haustrunk
empfehl't
H. Berner.

Neue
Häringe
empfehl't **Albert Zweigle.**

Welzheim.
Sargverzierungen,
Glaspapier,
Schmirgelleinwand
sowie
Schmirgelpapier
empfehl't billigt
Chr. Bauer.

Welzheim.
Bismarckhäringe
und Sardinien
sind eingetroffen bei
H. Hohly.

Welzheim.
Beste Qualität
Mostrosinen
empfehl't zu den billigsten Preisen
Gottl. Glinger,
Rüfermeister.

Rienharz.
Schafweideverpachtung.



Am
Dienstag den 12. Oktober
nachmittags 1 Uhr

verpachtet die hiesige Ortsgemeinde bei dem
Unterzeichneten die Winterweide von Martini
1897 bis 1. April 1898.

Liebhaber werden eingeladen.

Ortsrechner Weller.

Schwend.

Acker- & Waldverkauf.

Auf Markung Eberhardsweiler (Lanzenhalde) habe
einen schön gelegenen und guten Acker im Reßgehalt von 3 Morgen
desgleichen auf Markung Schadberg einen teils haubaren
Wald mit 3 1/2 Morgen (im Langengehren) unter günstigen
Zahlungsbedingungen zu verkaufen und kann jederzeit ein Kauf mit
mir abgeschlossen werden.

Je nach Wunsch wird der Acker auch auf 6 ev. 10 Jahre ver-
pachtet.

Carl Baumann z. „Engel“.

Welzheim.
Wollgarne,
prima Qualitäten,
empfehl't in Folge wiederholten Rückgangs der Rohwoll-
preise äußerst billig.
Albert Zweigle.

Korbwaren,

neu sortiertes Lager in größtem Sortiment!
Armkörbe, Waschkörbe, Sandkörbchen, Staubtuch-
körbe, Arbeitskörbe, Papierkörbe, Spankörbe, Topf-
ständer, Möbelsklopper, Puppenwagen u. s. w.
empfehl't zu äußerst billigen Preisen
Matth. Alent.

Wer
mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur wohlschmeckenden,
sondern auch wirklich nahrhaften Kaffee von schöner Farbe be-
reiten will, verlange in Spezererhandlungen den von uns allein
fabrizierten
ächten, vielfach prämierten
Freiburger Früchtenkaffee
in glanzrosa Papier
Beim Einkauf achte man genau auf
diese Schutzmarke und die Firma
Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden.

Welzheim.
Thermometer,
Branntweinwagen etc.
empfehl't
Seinr. Aug. Bilsinger.
Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der
Buchdruckerei d. Bl

Welzheim.
Abfüllschläuche

sowie

Tafelhahnen

empfehl't äußerst billig.

Matth. Alent.

Spazierstöcke

empfehl't in größter Auswahl von
40 an

Chr. Bauer.

Diebe

sten Cigarren verwendet
gegen Nachnahme im Preise
v. 21, 23, 25, 27, 28, 30 bis
36 Mk. pr. Mille. Mindest-
verandt 500 Stk., bei 1000
Stk. ein hübsches Geschenk.

Cigaretten
v. 6—30 Mk. pr. Mille.

Adolf Reiber-Schilling,
Gönnigen, DA. Reutlingen.

Welzheim.

Stroh

kauf't in guter Qualität.

Stadtpflege.

Welzheim.

Feinst gereinigten
Weingeist,

Tresterbranntwein,

Fruchtbranntwein,

Heidelbeergeist,

Liquere,

Rum,

Arac,

Cognac &

Brennspiritus

empfehl't

H. Hohly.

Welzheim.

Neue

Häringe

empfehl't

Adolf Berchemer.

Waschlappen,

Waschhandschuh,

Frottirtücher

empfehl't

Seinr. Aug. Bilsinger.

Jedes Quantum

Stroh

kauf't fortwährend

Rebger Rohrle.

Mostrosinen

empfehl't

Chr. Bauer.

**Visiten-, Ver-
lobungs- &
Hochzeits-
Karten**

werden billig angefertigt in der
Buchdruckerei Welzheim.